

Nachrichten
über die
Fürstl. Bibliothek.
1891/92 - 19 /

yb.
98. z. m. 1.



17c 2219, 40

alt. Kat. aus d. 1897. unter
gen. nachprüfen

17c
1. R.



Nachricht über die Fürstliche Bibliothek für das Geschäftsjahr 1911/12.

Der vorjährige Geschäftsbericht schloß am 30. Juni 1911 mit einem Bestande von 119 654 Bänden ab, wovon 115 383 Bände auf die Fürstlichen Sammlungen, die übrigen 4271 auf die ebenfalls der Fürstlichen Bibliothekverwaltung unterstellte Sammlung des Sarzvereins für Geschichte und Altertumskunde entfielen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zu den herrschaftlichen Sammlungen 687 Bände hinzugefügt, die teils durch Neukauf (187 St.) oder auf antiquarischem Wege (20 St.) erworben, teils durch herrschaftliche Ueberweisung und aus altem Bestande (239 St.), endlich durch Geschenke von Privaten und Behörden (241) hinzugefügt wurden. Wenn damit der Bestand der eigentlichen Fürstlichen Bibliothek auf 116 070 Bände anwuchs, so betrug am 30. Juni 1912 die Bändezahl der unter Fürstlicher Verwaltung stehenden Bücherschätze mit den 4368 Bänden der Sarzvereinsbibliothek 120 438 Bände.

Da der größte Teil der Vermehrung im letztverflossenen Jahre vorzugsweise durch Schenkungen und Ueberweisungen bestand, so konnte diese nicht dem Zeitgedanken der Fürstlichen Bibliothekverwaltung entsprechen. Immerhin wurden die wichtigen Sonder-sammlungen tunlichst gemehrt. Vielleicht ist erwünscht das verhältnismäßig größere oder geringere Wachstum einzelner Abteilungen der Fürstlichen Bibliothek seit 1865, der Zeit des Weggangs unseres Amtsvorgängers Förstemann, zahlenmäßig anzugeben. Die Bändezahl der Abteilungen Ha. Bibeln betrug am 30. Juni 1912 3437 Bände, 1865 2950 Bände. Hb. Hymnologie betrug am 30. Juni 1912 5718 Bände, 1865 2536 Bände. Hd. Katechismen und symbolische Bücher betrug am 30. Juni 1912 368 Bände, 1865 177 Bände. Die hymnologische Literatur wurde seit 1879 auch noch durch eine besondere Abteilung Zn. hymnologischer Handschriften erweitert, die mittlerweile auf die Stückzahl 167 gebracht ist. Von weiteren neuen Sonderansammlungen ist weiter die der Reichspredigten zu erwähnen. Im Jahre 1865 gab es nur 276 Nummern Reichspredigten als Anhang zu der Abteilung Hg. Predigten. Seit dem Jahre 1876 veranlaßte die Ueberweisung der Tripletten aus der großen herrschaftlichen Sammlung zu Stolberg die Bildung einer besonderen Abteilung für diesen wichtigen Quellenstoff

für die Familiengeschichte. In dem genannten Jahre erreichte die Sammlung die Stückzahl 4094, die jetzt auf 4827 angewachsen ist. Mit den zerstreut auf Fürstlicher Bibliothek vorhandenen Stücken beträgt deren Zahl jetzt 6659. Bei andern wichtigen Abteilungen wuchs die Bändezahl seit 1865 in folgender Weise:

Ji. Reformationsgeschichte 1865 114 Bände, 1912 422 Bde. R. Deutsche Geschichte 1865 5720 Bände, 1912 10 703 Bde. Ta. Biographien 1865 1390 Bde., 1912 2801 Bde. U. Kunst 1865 940 Bde., 1912 3967 Bde. X. Harzschriften 1865 191 Bde., 1912 1537 Bde. Y. Wernigerodentien und Haus Stolberg 1865 1167 Bde., 1912 2740 Bde.

Eine besondere liturgische Abteilung (Hn.) gibt es auch erst seit 1880; sie zählt jetzt 271 Bände. Die seit 1891 gebildete Sonderabteilung Kulturgeschichte und Kostümkunde hat die Bändezahl 581 erreicht. Während die Provinzial- und Lokalblätter das mäßige Wachstum von 324 auf 534 aufweisen, ist die Abteilung der Zeitungen seit Förstemanns Zeit nicht nur der Zahl nach, sondern auch hinsichtlich des Umfangs der einzelnen Bände in unheimlicher Weise von 564 auf 1593 gewachsen.

An der Spitze der außerordentlichen Zuwendungen steht diesmal ein gnädigstes Geschenk Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II., unseres allergnädigsten Königs und Herrn, bestehend in der Arbeit des Freiherrn Axel Albrecht v. Malzbahn: Die 4096 Ahen Sr. Majestät des deutschen Kaisers, woran sich die Fürstliche Bibliothek ein wenig beteiligt hatte. Von der stattlichen Bändezahl, welche aus altem Vorrat auf dem Schlosse überwiesen wurde, teilweise aus der Sarkristei der früheren Schloßkapelle herrührend, waren einige handschriftliche Stücke oder solche mit handschriftlichen Einzeichnungen die wichtigsten und erwünschtesten.

Aber auch von Privaten gingen der Bibliothek recht ansehnliche Schenkungen zu. Unter der Stückzahl von 121 Bänden, welche die Frau Witwe Superintendentin Koch in die Bibliothek stiftete, befand sich manches, was sich mehr oder weniger gepflegten Abteilungen anschloß, wie Katechismen, Missionschriften und Lebensläufe. Zu den besonderen Gönnern und Freunden der Bibliothek gehörten auch im vergangenen

Jahre wieder Herr Oberpfarrer Niem und Pastor Diener, beide im Ruhestande lebend. Des ersteren Gaben boten besonders Schriften über die äußere Mission und die christlich-akademische Studentenbewegung; der letztere, der sich auch um die Uebermittlung vollständiger Jahrgänge von Zeitschriften des hiesigen theologischen Lesekränzchens bemühte, bereichte aus eigenem Besitz das mit dem Jahre 1764 beginnende Stammbuch eines Verwandten, des Professors Ch. Wilhelm Wehrn in Erfurt, später in Halle. Fräulein Milja Sandmann aus Wiborg in Finnland, eine eifrige Besucherin Fürstlicher Bibliothek, stiftete mit mehreren Freundinnen eine Finnische Bibel. Herr Pfarrer Kline in Nav-Sanover (Pennsylvanien) schenkte die von ihm geschriebene Geschichte dieser Gemeinde. Herr Professor Collitz in Baltimore eine deutsche, von ihm verfaßte grammatische Schrift. Herr Professor Bucar in Agram seine lateinisch abgefaßte Schrift über die Geschichte und den Bestand der in Agram vereinigten Archive von Kroatien, Slavonien und Dalmatien. Herr Professor Dr. Kurrelmeyer von der Johns Hopkins-Universität in Baltimore den 8. Band der von ihm bearbeiteten vorlutherischen deutschen Bibel, Herr Buchhändler G. v. Dobbeler in Goslar mehrere Schriften seines Verlages. Die Frein Elisabeth von Malzbahn ihre Schrift: Das heilige Mein. Für die Abteilung Familiengeschichte schenkte Herr Professor Schröder in Bielefeld das Familienwerk über die Delius Westfälischen Zweiges, zunächst aus Stammtafeln bestehend. Die als preußisch-patriotisch bekannte Buchdruckerfirma Trowitzsch u. Sohn in Berlin stiftete Fürstlicher Bibliothek die zu ihrer Jubelfeier verfaßte Festschrift; Herr Generalmajor Rogge überreichte derselben Binger's biographische Schrift: Karl Anton, Fürst von Hohenzollern; der Wirkl. Ober-Reg.-Rat Th. v. Ditzfurth in Potsdam die von ihm verfaßte Geschichte der Preussischen Oberrechnungskammer.

Außer den hier angeführten wäre noch eine Reihe von Zuwendungen, die Schriften der Smithsonian Institution of Kn. in Washington, die Jahresberichte von Bibliotheken, Behörden und Körperschaften zu nennen. Auch die Widmung von Dissertationen und sonstigen Schriften seitens ihrer Verfasser, zumal wo es sich um Söhne der Grafschaft oder um Arbeiten, welche die heimliche Geschichte oder die des Hauses Stolberg betreffen, werden mit Dank begrüßt und wird den gütigen Stiftern solcher Arbeiten, welche der Bibliothek innerhalb des letztverfloffenen Geschäftsjahres überreicht wurden, an dieser Stelle nochmals der angelegentlichste Dank ausgesprochen.

Von den Fortsetzungen begonnener und von angekauften neuen Schriften ist im Bereich der Philologie M. Kronenbergs Geschichte des deutschen Idealismus, 1. Band, zu erwähnen, von theologischen und kirchengeschichtlichen Schriften W. Bäumker, das deutsche katholische Kirchenlied, Band 4 (Schluß), von der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken die Bände 42, 45, 46 und die Deutsche Bibel Band 3, A. Ballas, die Registraturen der Kirchenvisitationen II. Abteil., 4. Teil, Fr. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte, Bd. 2, 3 und 4, v. Pflugk-Karltung, Im Morgenrot der Reformation 1912, R. F. Kehr, Regesta pontificum Romanorum, Germania pontificia

Vol. I. Daran schließen sich Emil Sehlings Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 4, 1911.

Die Sprachwissenschaft und das Schöne Schrifttum betreffen J. u. W. Grimm Deutsches Wörterbuch, IV. Band, 1. Abteil., III. Teil, Getreide bis Gewöhnlich; Fern. Fischer Schwäbisches Wörterbuch, Bd. III., G. S.; Karl Müller-Fraureuth Wörterbuch der oberjächsischen und erzgebirgischen Mundarten, Band 1, A—S. Thesaurus linguae latinae vol. III, C—Comus.

Karl Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, Band 9. Von Quellenwerken zur Deutschen Geschichte sind zu nennen Band 9 und 10 des Württembergischen Urkundenbuchs und Württembergische Geschichtsquellen, Band 12; Hoogeweg, Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Bd. 6, 1370 bis 1398; die Chroniken der deutschen Städte Lübeck, Bd. V., 1; Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, 20,1 und 20,2; Die Kriege Friedrichs des Großen, III. Teil, Siebenjähriger Krieg, Bd. 10, Rumerzdorf; G. Friedel u. R. Mielke, Landeskunde der Prov. Brandenburg, Band 3; S. Vota, Der Untergang des Ordensstaates Preußen und die Entstehung des preussischen Königthums; Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Briefwechsel zwischen König Johann von Sachsen und den Königen Friedrich Wilhelm IV. und König Wilhelm I. von Preußen; Georg Winter, Friedrich der Große, Bände I und II; Kurt Kaser, Deutsche Geschichte am Ausgange des Mittelalters, Band II, 1486 bis 1519, Rindl, R. Fr., Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern, Bd. 3.

Von vor- und frühgeschichtlichen Schriften sind zu erwähnen die Prähistorische Zeitschrift, 2. u. 3. Band, 1910/11; L. Lindenschmit, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit, Bd. 5.

Der außerdeutschen Geschichte gehören an: Joh. Dierauer, Geschichte der Schweizer. Eidgenossenschaft, Bd. 4; S. G. Blof, Geschichte der Niederlande, Bd. V. Archives ou correspondance inédite de la Maison d'Orange-Nassau, IV. Serie, Tom. 3. — Napoleons I. Leben von ihm selbst erzählt, Bände V., VI., VII.; endlich Meyers Historischer Handatlas. Noch sei hier angegeschlossen S. Deichert, Geschichte des Medizinalwesens.

Verhältnismäßig reich vertreten waren die Lebensläufe. An der Spitze ist A. Bettelheims Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, 14. Band, 1909, zu nennen. Von Einzelbiographien kamen in Zugang: Carl von Bunsen, an drei Gesandtschaften, Hermann Cremer von Ernst Cr., Gottsched, von Eugen Reichel Band 2, Heinrich von Kleists Leben von Otto Brahm; Hartman Grisar, Luther Bd. 1; Conrad Ferdinand Meyer als religiöser Charakter von Walter Köhler, Elisabeth von der Recke von Paul Rachel, Bd. 1 und 2, Henry Morton Stanley, Mein Leben, Band 1 und 2, Theodor Storm von Gertrud Storm, Richard Wagner von Ferdinand Pföhl. Von erdkundlichen Schriften kamen in Zugang: Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsband 36, Jahrgang 1911, Band II und 1912 Band I. Joseph Partsch Landeskunde von Schlesien, Band II.

Aus dem Gebiete der Kunst sind zu erwähnen: A. Audorffs Bau- und Kunstdenkmäler Westfalens, die Kreise Schwelm, Sagen Stadt und Land und Metena, zwei Bände, P. Lehfeldt, Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, Heft 37, Großherzogtum Weimar-Eisenach; Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, Heft 11, Stadt Hildesheim. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, IX Band 2, Kreise Aachen und Eupen.

Die Benutzung Fürstlicher Bibliothek wies im vergangenen Jahre wieder eine Vermehrung hinsichtlich der Menge der entliehenen Bücher gegenüber dem Vorjahre auf: es wurden 2252 Bde. verliehen, 863 nach außerhalb, 1389 innerhalb der Grafschaft Wernigerode. Von Wichtigkeit für die Benutzung preussischer Bibliothek durch Vermittlung der Fürstlichen Bibliothek war der im Januar d. J. erfolgte Anschluß an den neugeordneten Leihverkehr der preussischen Bibliotheken.

Auch die Benutzung der Bibliothek an Ort und Stelle stand im Zeichen der Zunahme. Von der Gängigkeit des Besuchs zur Besichtigung ihrer Schätze und Einrichtungen zeugen die fast vierzehn Follioseiten füllenden Namen der Besucher. Von auswärtigen Gästen waren solche aus Oesterreich, den Niederlanden und England, besonders aber aus Friesland und den Vereinigten Staaten vertreten. Die häufigen Besuche aus Nordamerika sind wohl teilweise aus persönlichen

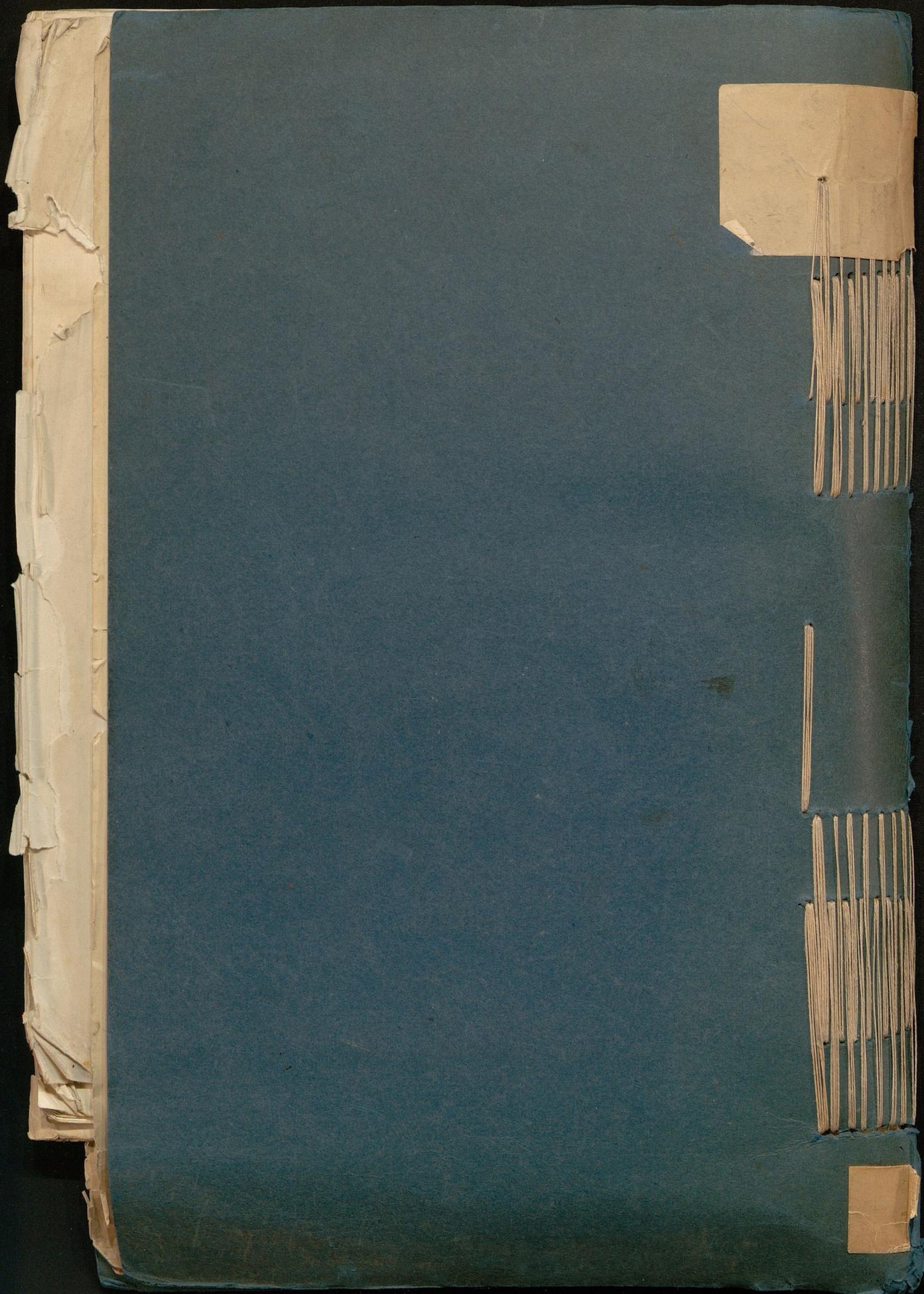
Beziehungen und aus dem Wechselverkehr durch die Jahresberichte und Schriften Fürstlicher Bibliothek an Universitäten der Union in Washington, Chicago, Urbana (Illinois) zu erklären.

So mannigfaltig auch sonst die Forschungsgebiete waren, auf welchen die Benutzer Fürstlicher Bibliothek sich zu belehren suchten, so waren es doch in erster Reihe diejenigen, welche seit Graf Christian Ernsts Zeit von etwa 1720 an bei der Vermehrung ihres literarischen Bestandes an erst. Stelle gepflegt wurden, die Hymnologie, die Bibeln und die Katechismen: Herr D. Lämpel vervollständigte hier die Literatur seines Schlußbandes zum Evangelischen Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, Herr Pastor Dr. Schapper in Möhringen bei Stendal suchte hier den nötigen Apparat für seine Arbeit über das Altmärkische Gesangbuch, Herr Professor Schüttorf aus Döbeln für seine Sammlung der geistlichen Lieder Bal. Voeshers, Dr. Gmelin in Großgartag für seine Schrift über das Württembergische Gesangbuch, der Anfragen von Prof. Dr. Hoffmann in Breslau, Stadtpfarrer Zehle in Stuttgart u. a. nicht zu gedenken. Herr Lic. Dr. Brest aus Berlin benutzte die Bibelausgaben der letzten Jahrhunderte, Herr Lic. Bornemann, Superintendent in Klausthal, benutzte an Ort und Stelle und an seinem Berufsorte die Katechismuskategorie.

Wernigerode, 1. Juli 1912.

E. d. Jacobs.





1891/2

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Wir beginnen unsern kurzen Auszug aus den Verwaltungsberichten der Fürstlichen Bibliothek vom 1. Juli 1891 bis dahin 1892 wie die früheren mit einigen Zahlen. Durch eine Vermehrung von 884 Bänden wuchs die Bibliothek mit Einschluß der Nadeckeschen und der im Fürstlichen Gymnasium aufgestellten Weinedelschen Sammlung auf **101,421** Bände. Hierzu kommt die gleichfalls der Fürstlichen Verwaltung unterstellte, im großen Bibliotheksaale untergebrachte, 2356 Bände starke Sammlung des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, womit die Gesamtzahl auf **103,777** Bände steigt.

Um nicht zu viel Zahlen aufzuhäufen, geben wir diese nur bei den Abteilungen, in welchen sich die Fürstlichen Sammlungen vor andern auszeichnen und machen bei diesen sowie bei einigen weiteren Fächern die bemerkenswerthesten antiquarischen und Neuanschaffungen namhaft.

Die **Bibelabteilung** stieg zwar nur um 8 Nummern und erreichte dadurch die Zahl von 3231 Bänden, aber es befindet sich darunter das grundlegende, vergleichende und textkritische Werk von D. Wils. Walther in Cuxhaven, bei dessen Bearbeitung die hiesige Bibliothek aufs ausgiebigste benutzt wurde.

Die zusammengehörigen **hymnologischen** und **liturgischen** Abteilungen, welche bereits seit ein paar Jahren über fünftausend Bände stark sind, wurden im letztvergangenen um 26 weitere Bände vermehrt. Darunter befindet sich auch manches nennenswerte. So wurden durch den bekannten Hymnologen D. th. Wils. Baumert wieder verschiedene ältere römisch-katholische Gesangbücher: Erfurt, kathol. geistl. Nachtigal 1666, Köln geistliches Pfalterlein, ebenfalls 1666, u. a. m. überlassen. Zwei allgemeinere Werke neuesten Ursprungs wurden durch Manitius, Geschichte der christlichen lateinischen Poesie und das umfassende englische Sammelwerk von Julian, Dictionary of hymnology, London 1892 zur hymnologischen Sammlung hinzugefügt.

Besonders erfreulich aber war es, daß es gelang, eine lange schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und eines der gesuchtesten und wichtigsten Stamm-Gesangbücher der deutsch-evangelischen Kirche, das Valentin Bapsische Gesangbuch, in der Ausgabe Leipzig 1551, der ersten, in welcher der zweite Teil von 40 bis zu 70 Nummern vermehrt ist, zu erwerben. Wadernagel führt diese Ausgabe in seiner Bibliographie S. 249 an; er hat aber das Buch nie in Händen gehabt. Unser von List und Franke in Leipzig erworbenes Exemplar, ein Originalband in bestem Pergament, war im Jahre 1856 von dem bekannten Musiker und Hymnologen D. Rade erstanden; auf der Rückseite des Vorderdeckels aber lesen wir den nicht weniger bekannten Namen: „Nitter, Magdeburg!“

Ein zwischen dem ersten und zweiten Teile fehlendes Blatt G 5 wurde mit freundlicher Unterstützung eines älteren Benutzers der Fürstlichen Bibliothek, Herrn Dr. Karl Wils in Berlin, durch den Herrn Photographen Wils, Ebeling in geschickter Weise ergänzt.

Zu der nunmehr über 6000 Nummern in 4496 Bänden enthaltenden Leichpredigten-Sammlung kamen 62 Nummern, von welchen 59 in drei von Herrn D. th. Kraft zu Elberfeld überlassenen Sammelbänden enthalten sind. Da in den Leichpredigten, zumal für die gegenwärtige Benutzung, die Lebensläufe die Hauptsache sind, so gedenken wir auch hier neben den Funerarialien gleich der biographischen Abteilung. Außer durch mehrere Bände der regelmäßig fortschreitenden Allgemeinen Deutschen Biographie und verschiedene einzelne Stücke erfuhr dieses Fach eine besonders schätzbare Ergänzung durch Würzbachs sechzigbändiges biographisches Lexikon von Oesterreich; es stieg dadurch die Bändezahl von 2108 auf 2214. Von den übrigen Spezialabteilungen stieg die Harzlitteratur auf 1207, die Stolberg-Wernigeröderische auf 1817 Bände.

Hauptwerke zur deutschen Rechtsgeschichte wurden in Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 4 Bände, Priebazsch, Die deutschen Städte im Kampf mit der Fürstengewalt Bd. 1, Hegel, Städte und Gilden, 2 Bände, erworben.

Werke zur deutschen und vaterländischen Geschichte sind unter den Neuanschaffungen Müllenhoffs deutsche Altertumskunde, Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, Dindens Zeitalter Kaiser Wilhelms I., Moltkes gesammelte Schriften und die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds v. Gerlach.

Unter den Urkundenbüchern ist vor allen Lappenbergs Urkundenbuch der Stadt Hamburg zu nennen. Da der größte Teil der Auflage in der großen Feuersbrunst des Jahres 1842 vernichtet wurde, so war es schwer, den vielgesuchten Quartband zu beschaffen. Mit Beförderung des Stadtarchivs zu Hamburg war die Antiquariatshandlung von List und Franke zu Leipzig in der Lage, Fürstlicher Bibliothek das Werk zu überlassen. Zu dem Württembergischen Urkundenbuch kamen Bd. 4 und 5, zum cod. diplom. Saxoniae Regiae Bd. XIV hinzu; die Wernigeröderische Geschichtsquellen-Sammlung wurde durch das Urkundenbuch der Stadt bis zum Jahr 1460 vervollständigt. Bemerkenswert ist auch Brindmeyers zweibändige Geschichte des Hauses Leiningen, für die Altertumskunde und Kulturgeschichte: v. Moersberg, Wäfen und Wiegewaete und Alwin Schulz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jahrhundert. Von Pauls Grundriß der deutschen Philologie wurde der starke erste Band vollendet, zur Dante-Litteratur Scartazzinis Dante-Handbuch angeschafft. Zu

